

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 25 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Eifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. D a n n e b o h n in Eibenstock.

45. Jahrgang.

N 34.

Sonnabend, den 19. März

1898.

Holz-Versteigerung auf dem Staatsforstrevier Carlsfeld.

In Hendl's Hotel in Schönheiderhammer sollen
Dienstag, den 29. März 1898, von Nachmittags 1 Uhr an
folgende aufbereitete Holz- und Brennholzarten und zwar:

5850	fichtene	Ästler	von 7-15 cm Stärke,	} in den Abth. 7, 14, 35, 54, 60, 61 u. 65,
6200	"	"	16-22 "	
4500	"	"	23-51 "	
70	Rm. fichtene	Ruhknüppel,		
370	"	Brennküppel,		

und Brennholzarten, in den genannten,
sowie in den Abth. 10, 47, 48, 51 u. 52,
unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.
Königl. Forstrevierverwaltung Carlsfeld u. Königl. Forstrentamt Eibenstock,
Gehre. am 12. März 1898. Gerlach.

Nr. 48 und 189 des Verzeichnisses der unter das Schankstättenverbot gestellten Per-
sonen sind zu streichen.
Stadtrath Eibenstock, den 17. März 1898.
Sesse. Gnüchtel.

Häuser = Verkauf.

Montag, den 21. März 1898, Vormittags 11 Uhr

sollen im Speisezimmer der hiesigen Rathhauswirthschaft die bisher als Schul-
gebäude dienenden, in bester Geschäftslage von Schönheide befindlichen Häuser Nr. 276
und 308 des Brd.-B.-Kat., die bei der Landesanstalt mit 22,910 M. bez. 13,500 M. ver-
sichert sind, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert
werden.

Es wird zum Erscheinen in diesem Termine hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen,
daß sich das größere Haus vorzüglich zu Fabrikationszwecken eignet, insbesondere auch im
Hinblick darauf, daß zum Kraftbetriebe elektrischer Strom nach einem sehr billigen Tarife
aus dem Elektrizitätswerke hier bezogen werden kann.

Die Uebergabe wird am 1. Oktober d. Js. erfolgen.

Von den Ersetzungsummen können mindestens sieben Zehntel hypothekarisch stehen
gelassen werden.

Der Schulvorstand zu Schönheide.

Gem.-Vorst. Haupt, Vorj.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Budgetkommission des Reichstages
hat am Donnerstag die Flottenvorlage in zweiter Lesung
angenommen, zugleich ist beschlossen worden, von einem schrift-
lichen Bericht abzusehen und die zweite Plenarberatung in der
nächsten Woche folgen zu lassen.

— Berlin, 16. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht
heute eine Kaiserliche Verordnung, wonach die Handwerks-
organisation (Gesetz betreffend die Abänderung der Gewerbe-
ordnung vom 26. Juli 1897) zum größten Theil am 1. April
d. Js. in Kraft tritt. Damit tritt nach einer langen und tief-
gehenden Bewegung und einer Reihe von vergeblichen Anläufen
eine für das deutsche Handwerk bedeutsame Reform ins praktische
Leben. Die Erfahrung muß nun lehren, in wie weit durch die
Organisation, die ja in der Hauptsache nur ein äußerlicher Rahmen
ist, den inneren schwierigen Verhältnissen des Handwerks, das
unter der Verwässerung der Technik, der Maschinenproduktion
und dem kapitalistischen Großbetriebe leidet, aufgeholfen werden
kann. Der berufsgenossenschaftliche Zusammenschluß ist ja zweifel-
los ein Mittel, den Einzelnen im Konkurrenzkampf des Erwerb-
lebens zu stützen. Das jetzt in Kraft tretende Gesetz bildet einen
Mittelweg zwischen den Forderungen der Zünftler und der ent-
gegengesetzten freien Richtung. Von den zwei Hauptprogramm-
punkten der ersteren: Zwangsbindungen und Befähigungsnachweis,
sind nur die Zwangsbindungen verwirklicht, und zwar auch nur
als fakultative. Den Befähigungsnachweis, welcher seitens des
Zentrums und der Konföderativen eifrig befürwortet wurde,
haben die Verbündeten Regierungen sich nicht entschließen können,
einzuführen, nachdem die in Oesterreich damit gemachten Erfahrungen
nicht recht ermutigend sind. Von zünftlerischer Seite wird er
nach wie vor angestrebt und ist das vorliegende Gesetz nur als
eine, theilweise sogar den Wünschen wenig entsprechende Abflage-
zahlung angenommen worden.

— Metz, 16. März. Die „Meyer Zeitung“ erhält eine
Zuschrift, worin der jüngste Zwischenfall an der deutsch-
französischen Grenze des Rheines beleuchtet wird. Nament-
lich wird darin hervorgehoben, daß der Vorfall sich nicht auf
französischem Gebiete, sondern auf deutschem abspielte und
daß von einem Subdosenwerfen des deutschen Beamten keine Rede
war. Der französische Arbeiter, welcher den deutschen Beamten
auf die Schulter schlug, sei bereits von den französischen Behörden
hinter Schloß und Riegel gebracht worden. — Nach einer Mel-
dung der „Mozel- und Niederrhein“ in Diebenhofen hat sich
der Vorgang folgendermaßen zugetragen: Am Montag wurde der
Obergrenzfunktionär Giese bei einem dienstlichen Gespräch mit
französischen Hüttenbeamten an der Grenze von französischen Ar-
beitern mit einer Weidenruthe geschlagen. Der hierdurch hervor-
gerufene Aufruhr zog sich auf deutsches Gebiet, die Franzosen
schimpften und warfen mit Steinen. Ein hinzukommender Grenz-
aufseher machte wegen des bedrohlichen Herandrängens der Fran-
zosen das Gewehr schußfertig. Die Franzosen zogen sich hierauf
zurück. Der Urheber des Zusammenstoßes ist seitens der fran-
zösischen Behörden bereits verhaftet.

— Metz, 17. März. In einem hiesigen Café am Deutschen
Thore wurden gestern Nachmittag ein Bildhauer Steinlen aus
der Schweiz und ein Reisender Dussard aus Duclou (bei Metz)
wegen Spionage verhaftet. Eine Hausdurchsuchung führte zur Be-
schlagnahme kompromittirender Schriftstücke.

— Görtz, 17. März. Vormittags um 10 Uhr fand eine
furchtbare Gasexplosion im Kolonialwaarenlager von Ringen-
berg statt, wobei zwei Personen tödtlich, zwei Feuerwehrlente
leicht verletzt wurden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

— Die Thatsache, daß die deutschen Truppen von Kreta
zurückgezogen werden, läßt vermuthen, so schreibt die „Köln. Ztg.“,
daß der Zeitpunkt gekommen ist, daß Deutschland im europäischen
Concert die Plätze still auf dem Tisch legt und den Concertsaal

verläßt. Die deutsche Regierung hat namentlich jetzt, nachdem
die griechische Staatsschuldenfrage in möglichst günstiger Weise
gereselt ist, nicht genügend Interesse an der zukünftigen Gestalt-
ung der Verhältnisse auf Kreta, um sich dem Einverständnis der
meistbetheiligten Großmächte entgegenzustellen.

— Frankreich. Paris, 16. März. In Dreux und Cher-
bourg werden, wie der „Börs. Ztg.“ gemeldet wird, umfassende
Vorbereitungen getroffen, um auf den ersten Drahtbefehl aus
Paris alle dortigen Schiffe der ersten und zweiten Reserve in
Dienst zu stellen. Angeblich handelt es sich um die Ausföhrung
eines längst beschlossenen Flottenmobilisationsversuches
in großem Umfang. „Aurore“ will aber wissen, daß Beschwader
für Ostasien bestimmt. — Eine weitere hierauf bezügliche Mel-
dung lautet:

Paris, 17. März. Die angefangene partielle Mobilisirung
der Flotte wird von offiziöser Seite mit der Nothwendigkeit moti-
viert, um rechtzeitig, beim Ausbruch eines Krieges zwischen Amerika
und Spanien, den Seeverkehr zu sichern.

— Amerika. Der spanisch-amerikanische Konflikt
wegen Cuba bleibt in bedenklicher Zuspitzung. Wie schon beim
Empfang des neuen spanischen Vizekönigs in Washington
zwischen ihm und dem Präsidenten Mac Kinley die friedlichsten
und freundschaftlichsten Versicherungen ausgetauscht wurden, so
soll nunmehr letzterer erklärt haben: „Ich wollte lieber, meine
Amtsföhrung erwiele sich als schmähtlicher Mißerfolg, als daß
jedes eine frevelhafte Krieg zu verantworten hätte.“ Leider
aber muß man bezweifeln, daß Mac Kinley auch die Macht hat,
den überhandnehmenden Chauvinismus in den Vereinigten Staaten
im Zaume zu halten. Bisher entsprechen die Thaten den Frieden-
sbetheuerungen in keiner Weise. Es wird eifrigst fortgerüstet
und damit Spanien, dessen Regierung sich bisher recht maßvoll
und nachgiebig verhalten, zu gleichem Vorgehen gezwungen. Fol-
gende weitere Telegramme liegen vor:

Washington, 16. März. Spanien hat freundschaftliche
Vorstellungen bei den Vereinigten Staaten erhoben unter dem
Hinweis darauf, daß die Kriegsvorbereitungen das eheliche Gemüth
Spaniens, auf Cuba die Autonomie durchzuführen, verhindern.
Spanien erklärt, die Zusammenziehung einer großen Flotte in
Key West könne nicht als eine freundschaftliche Nothnahme ange-
sehen werden. Ein Krieg gegen Spanien unter solchen Umständen
werde in den Augen der Welt als ungerechtfertigt und als ein
Verbrechen gegen Humanität und Zivilisation erscheinen.

Madrid, 16. März. Die beiden in Cádiz für Span-
nien fertiggestellten Torpedozerstörer „Audaz“ und „Osado“ sind
nach Cuba abgegangen. Drei spanische Panzerkreuzer werden
auf den Werften Italiens und Frankreichs neu armirt und sollen
binnen zwei Wochen gefechtsbereit sein. Die Transportdampfer
„Colon“ und „Maria Christina“ sind gestern mit 4200 Mann
frischen Truppen nach Cuba abgegangen.

New-York, 15. März. Aus den drei neuen Panzerkreuzern
„Brooklyn“, „Minneapolis“ und „Columbia“ sowie den von der
Vorganggesellschaft angekauften Schnell dampfern „Saint Louis“
und „Saint Paul“, welche mit je 10 Geschützen versehen wurden,
ist ein stiegendes Geschwader gebildet, welches im Kriegsfall die
Zuföhren aus Spanien für den Kriegsschauplatz um Cuba ab-
fangen soll.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Dienstag, den 15. März fand hier im
Scheller'schen Saale eine Vörgerversammlung statt, in welcher
über die Ergebnislosigkeit aller bisherigen Schritte zur Ueber-
zeugung der Landtags-Finanzdeputation B von der Nothwendigkeit
einer Lengenfeld-Eibenstocker Normalpurbahn berichtet
wurde. Es machte sich eine große Entrüstung darüber geltend,
daß man sich an den maßgebenden Stellen unserem Projekte in
so geradezu auffälliger Weise unzugänglich gezeigt, obwohl man
in Sachen schon viel unrentablere und nicht minder schwierige
bez. kostspielige Bahnunternehmen gefördert und bewilligt hat.

Man begreift auch nicht, wie man im Ernste behaupten will, daß
ein Reisender von der Leipzig-Hofer Linie ebenso rasch und be-
quem über Gödnitz-Werdau-Zwickau-Aue zu uns käme, als auf
einer direkten Linie Reichenbach-Lengenfeld-Pundshöfel. Die
Schwierigkeiten kämen bei der heutigen Technik nur in pekuniärer
Beziehung in Betracht und die Unrentabilität nur, wenn auch
keine national-ökonomischen Gründe für die Anlage sprächen; das
sei uns ja von der königlichen Regierung selbst gesagt. Es habe
den Anschein, als begegneten wir da, wo nicht das königliche
Ministerium des Innern für uns eintreten könne, einer princi-
piellen Abneigung, uns zu helfen. Man erkläre sich aber durch-
aus nicht bereit, dies ohne Weiteres über sich ergehen zu lassen
und werde nunmehr weder Mittel noch Wege scheuen, diese Ab-
neigung in jeder geeigneten Weise auf energischste zu bekämpfen.
Vor Allem wolle man jetzt nochmals seine feste Absicht, unter allen
Umständen an der für richtig erkannten Lengenfeld-Eibenstocker
Linie festzuhalten, der königlichen Regierung kundgeben und be-
tonen, daß man von keiner Schlepplahn etwas wissen wolle, die
jenem Projekte Abbruch thäte!

— Eibenstock. Auch in diesem Jahre werden wieder
Klagen über Mangel an brauchbaren Kaufmannslehrlingen laut.
Noch sind in unserer Stadt einige recht gute Stellen offen, darum
ist es Eltern, die ihre Söhne dem Kaufmannstande zuföhren
wollen, dringend zu rathen, recht bald die nöthigen Schritte zu
thun. — Der Lehrplan unserer Handelsschule wird auch in diesem
Jahre durch Einführung von „Schönheitszeichnen“ und „Kundschrist“
eine Erweiterung erfahren. Als Lehrer der Handelsgeographie
wird von Ostern ab Herr Bürgererschullehrer Franz Reifner an
der Handelsschule mitarbeiten.

— Eibenstock. Im Anschluß an unsern Bericht über die
Ausstellung von Lehrlingsarbeiten in Nr. 32 unseres
Blattes haben wir noch folgendes zu berichten: Montag Vor-
mittags 11 Uhr trat die Prüfungskommission, bestehend aus je
einem Mitglied des Rathes, des Stadtv.-Collegiums u. des Hand-
werker-Vereins, unterstützt von Sachverständigen der meisten be-
theiligten Handwerke zusammen, um die für diese Ausstellung festge-
setzten Preise festzustellen. Es war dies ein schweres Stück Arbeit,
denn die Arbeiten waren, je nach der Lehrzeit der Betreffenden,
mit wenigen Ausnahmen gut und sauber angefertigt, so daß nicht alle
Arbeiten Preise erhalten konnten, wie es die Commission gewünscht
hätte, trotzdem noch 8 freiwillig gestiftete Preise à 5 M. und
2 à 3 M. zur Vertheilung kommen konnten. Doch denken wir,
daß alle Aussteller recht zufrieden gestellt sein konnten durch die
Anerkennung, welche seitens der Besucher den ausgestellten Ar-
beiten gesollt wurde. Der Zweck des Ganzen war ja auch nicht
nur der, große Preise zu erringen, sondern die Geschicklichkeit und
die Lust am Lernen, die Liebe zu dem Handwerk, welches sich der
Lehrling zu seinem Lebensberuf gewählt hat, zu zeigen. Darum
frisch und munter weiter gearbeitet und Glück auf zur nächsten
Ausstellung.

Im Anschluß an die Ausstellung begann Montag Abend
8 Uhr die Feier des Stiftungsfestes, bestehend in Concert, Theater
und Ball. Nach der Einleitung durch einige Concertstücke und
Vortrag einiger Gesangsnummern erfolgte durch eine Ansprache
des Vorsitzenden des Handwerker-Vereins Hrn. Bernh. Frigische
der offiziöle Schluß der Ausstellung. Der Wortlaut der Rede
war etwa folgender:

Geehrte Anwesende!

Wir haben durch eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten aus den ver-
schiedenen, hier betriebenen Handwerken versucht, den geübten Besuchern zu
zeigen, was in den Werkstätten gearbeitet wird, und wie die Lehrlinge in
ihrer geschäftlichen Ausbildung unterrichtet werden. Es ist diese Ausstellung,
wie Ihnen Allen ja auch bekannt sein wird, ein erster Versuch, der kein
zwar, wie es die gegebenen Verhältnisse schon voraussetzen ließen, vielleicht
auch für die nächsten Male verbesserungsbedürftig, doch im großen Ganzen
als gelungen zu betrachten sein dürfte.

Schon seit mehreren Jahren tauchte wiederholt im Handwerker-Verein
der Gedanke auf, eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten zu veranstalten.
Man fand aber nie das rechte Wie und Wo, und einen Hauptanstoß fand
dieser Gedanke darin, daß der Handwerker-Verein in seinen Geldmitteln sehr

beschränkt, da die Vereinfachung eine sehr geringe ist, die Beiträge unter den gegebenen Verhältnissen auch nicht gut erhöht werden können.

Da nun unser geehrter Stadtrat und in der Hauptsache wohl unser geehrter Herr Bürgermeister Hesse in dankenswerther Weise insofern entgegen, als auch Er diesen Gedanken anregte und Mittel zur Prämierung der besten Arbeiten in Aussicht stellte.

Ein Hauptbedenken war nun gegeben, und nun ging es mit regem Eifer an die Arbeit, den lange gehegten Wunsch zu verwirklichen. Heute haben wir dieses Erstlingswerk vor uns und ich hoffe, daß es befriedigt hat, vielleicht so befriedigt, daß wir in den nächsten Jahren nochmals und vielleicht Besseres Ihnen vorführen können.

Aber nicht bloß dieses, auch noch Anderes bezwecken wir mit dieser Ausstellung. Wenn hier der Lehrling, je nach dem Lehrjahre, eine mehr oder minder unzeitige, nicht ganz tabellarische Arbeit ausstellt, so zieht der Laie immerhin einen Schluß auf die übrigen Arbeiten, die in der betr. Werkstatt geliefert werden. Es mag sich ja Vieles dagegen einwenden lassen und gerade deshalb, weil nicht ein Lehrling einschlägt wie der andere, weil nicht jeder die gleiche Geschicklichkeit, Energie und Lust zur Arbeit entwickelt, aber es hat auch insofern seine Berechtigung, als die Arbeit des Lehrlings unter Aufsicht und Anleitung des Meisters ausgeführt wird, und als man an der Arbeit die Anleitung und die Rathschläge des Meisters doch erkennen kann.

Unser Bestreben soll nun dahin gehen, nicht bloß den Lehrling, nein auch den Gesellen und Meister wollen wir anspornen, wir wollen bei Jedem, sei er Meister, Geselle oder Lehrling, den alten Stolz auf sein Handwerk wieder erwecken, der leider bei den jetzt im Handwerk herrschenden trüben Verhältnissen viel verloren hat.

Ich schreibe nun zur Namensnennung der für ihre Arbeit prämierten Lehrlinge, und hoffe dabei, daß die Prüfungskommission, unterstützt durch die Gutachten der Sachverständigen, das Richtige getroffen habe, und es ist wohl auch kein Zweifel darüber, daß die betreffenden Lehrlinge die Arbeiten ohne thätliche Hilfe des Meisters selbst angefertigt haben. Es kann dies schon deshalb nicht bezweifelt werden, da die betr. Meister hierzu schriftlich ihr Ehrenwort gaben, außerdem auch controlirt wurden.

Prämiiert wurden die nachstehenden Lehrlinge, und zwar: Mit ersten Preisen: Friede, Reichert und Paul Wagner. — Mit zweiten Preisen: Walter Pfefferkorn, Hans Haas, Paul Duscheneiter und Hans Flemmig. — Mit dritten Preisen: Hermann Runge, Wenzel Lohwasser, Paul Dorbad, Ulrich Fiebig, Max Schuldes, Hans Seidel, Wih. Boigt, Felix Start, Richard Beck, Georg Stöckel und Johannes Schmidt. — Belobigungen erhielten: Ernst Ott, Ernst Lange, Paul Liebold, Alban Weinhold, Max Flach, Johannes Kramer, Walter Höll und Willi Uhlmann. — Secretäre waren 31 Aussteller, 25 Lehrmeister, 15 Branchen.

Diesem Lehrling nun, welche eine Prämie nicht erhalten konnten, sollen sich nun nicht darüber grämen, und ihre Meister sollen sich nun nicht etwa zurückgesetzt oder beleidigt fühlen, zumal anerkannt werden muß, daß alle Aussteller ihre Möglichstes gethan und sich die größte Mühe gegeben haben. Im Gegentheil soll es ihnen ein Ansporn sein, zu lernen und zu streben, um bei einer nächsten Ausstellung zu den Prämiierten zu gehören.

Die aber, welche prämiirt worden sind, sollen nicht denken, daß sie Meisterstücke geliefert haben, daß sie nun genug können, daß sie nichts mehr zu lernen brauchen, denn bei der Prämierung ist man wohl darauf bedacht gewesen, das es nur Lehrlingsarbeiten sind, daß so manches Stück an Sauberkeit, an guter Zusammenstellung u. s. w. noch viel zu wünschen übrig läßt. Dies möchte ich hier nicht unerwähnt lassen, unser Handwerksstand speziell hier in Eisenhof ist vielen anderen Städten gegenüber in einer nicht besonders günstigen Lage. Die Geschäftsverhältnisse sind nicht die besten, einmal gedrückt durch die große Konkurrenz der großstädtischen Betriebe und Läger, andererseits durch Schleudpreise von Geschäften, welche das Publikum durch Lieferung geringerer und schlechterer Waare betriegen.

Weiter ist unsere Stadt durch schlechte Verkehrsverhältnisse etwas seitwärts vom Weltverkehr gedrängt, so daß auch unsere Großindustrie gleich dem Handwerk zu kämpfen hat. Doch wird auch dies besser werden, und schauen wir alle Zeit vertrauensvoll auf unseren allverehrten König Albert, den Schützer der Industrie, des Handwerks und der Künste, den Freund unseres Erzegebietes, er wird auch uns nicht vergessen.

So schließe ich nun die Ausstellung, wie sie eröffnet wurde, mit einem dreifachen Dank auf Se. Majestät König Albert von Sachsen. Se. Majestät König Albert lebe hoch, hoch, hoch.

Der Ernst mußte nun der Feittheit weichen. Ein trefflich gespielter Einakter „Der dram. Verein Thalia“ und ein Couplet „Vom Nordpol zurück“ fanden beiderseits dankbare Aufnahme und wurden lebhaft applaudirt. Der nun folgende Ball hielt die Anwesenden bis in die frühesten Morgenstunden beisammen in dem Bewußtsein, daß Ausstellung sowie Stiftungsfest wohl gelungen noch lange in der Erinnerung bleiben werden.

— Sosa. Die am Vorkauf für die innere Mission gesammelte Collecte hatte den Ertrag von 37 M. 40 Pf. Unter derselben befanden sich 1 Zehn-, 1 Fünf-, 2 Einmark- und 12 Fünfzigpfennigstücke. Auch diese Collecte hat sich seit 5 Jahren verdoppelt, gewiß ein erfreuliches Zeichen für den wachsenden Frühl. Geist in der Gemeinde.

— Reichendach, 16. März. Ein hiesiger Einwohner mußte sich jüngst eine Hausjuchung gefallen lassen, weil ein Reisender, mit dem er in einem Coupe von Delitzsch nach hier gefahren war, ihn der Wegnahme einer Brieftasche bezichtigt hatte. Schließlich stellte es sich heraus, daß der Reisende das Werthstück in Delitzsch auf dem Bahnhofe hatte liegen lassen.

— Stickeri-Industrie. Wie das „St. Gallener Tgl.“ zu berichten weiß, steht der Stickeri-Industrie, besonders der Schiffstickeri, eine große Umwälzung bevor. Es sei einem Schweizer, Arnold Gröbli in New-York, durch Jahrzehnte lange Arbeit gelungen, ein Problem der Mechanik zu lösen, an dem bisher die vielfachen Bemühungen hervorragender Techniker gescheitert sind. Der Erfinder hat eine Maschine konstruirt, die analog der Jacquardmaschine selbstthätig (automatisch) die complicirtesten Bewegungen der Schiffstickermaschinen bewerkstelligt. Herr Gröbli hat sich seit einigen Jahren zum Zwecke der Vervollständigung seiner Erfindung mit einem der hervorragendsten schweizerischen Stickeri-Etablissements, der Stickeri Feldmühle in Rorschach, in Verbindung gesetzt. Die letztere hat, nachdem die Vervollständigung der Maschine so weit durchgeführt war, daß diese alles Das leisten kann, was ein intelligenter und geübter Sticker qualitativ zu leisten im Stande ist, während sie quantitativ ungefähr die doppelte Production ergibt, die Patente resp. Patentrechte für die Hauptproductionsgebiete erworben. Es sei das Bestreben der Patentinhaber, in erster Linie der schweizerischen Industrie die Vortheile der Erfindung zuzuwenden. — Da die Natur der Sache unbedingt zum Großbetriebe zwingt, so sind Unterhandlungen eingeleitet, die demnach zu einem definitiven Abschlusse führen dürften, bezügl. Errichtung einer groß angelegten schweizerischen Lohnstickeri, die der Sachlage nach mit einem durchschnittlichen Sticksloß von 18 Rappen (1 Rappen = $\frac{1}{2}$ Pf.) per 4 Stab und 100 Stich wird arbeiten können. Der Befürchtung, daß ein großer Theil der Sticker brodlos werden könnte, wird entgegengehalten, daß dieselbe nicht begründet ist, indem die große Mehrzahl derselben durch die erhöhte Production, wenn auch in veränderter Weise, leichtere und lohnende Beschäftigung finden wird.

Gedenktage

- zum 25 jährigen Regierungs-Jubiläum König Alberts von Sachsen. (Schlußart verboten.)
- 19. März.
- 1863. Geburt der Prinzessin Katharine, Tochter des Prinzen Georg.
- 20. März.
- 1895. Tod des Fürsten von Lippe-Deimold. Die Entscheidung der Streitfrage bez. der Thronfolge wird König Albert übertragen.
- 21. März.
- 1867. Kronprinz Albert wird Chef des Jäger-Bataillons Nr. 12.

Der Berliner Barrikaden-Kampf vor 50 Jahren.

Unter all' den blutigen Ereignissen, welche im März 1848 Europa bewegten, war der Berliner Barrikaden-Kampf vom

18. März und in der Morgenfrühe des folgenden Tages der blutigste und umfangreichste. Was ihn besonders bemerkenswerth macht, ist die Thatfache, daß alle politischen Forderungen, um welche es sich damals in Berlin handelte, von König Friedrich Wilhelm IV. bereits bewilligt waren, das entsehlige Blutvergießen also keinerlei praktischen Werth hatte.

Die Berliner Bevölkerung war durch den Zusammenbruch des französischen Königtums lebhaft bewegt worden, immerhin verging aber noch einige Zeit, bis man daran dachte, in eigener Sache politische Forderungen zu stellen. Vom 6. März ab fanden bei den bekannten Restaurationslokalen der Felten im Thiergarten täglich Versammlungen statt, in welchen die Zeitforderungen: Verfassung, Volkbewaffnung und Pressefreiheit gestellt wurden. An eine thätliche Aufsehnung dachte aber kein Berliner. Das änderte sich unter dem Einfluß der täglich wachsenden Erregung und unter den Heyworten fremder Agitatoren. Es wird bestritten, daß solche aufgetreten seien, ist aber nicht zu leugnen. Am 13. und 14. März kam es zu leichteren, am 15. und 16. zu ernstlichen Zusammenstößen mit Garde-Infanterie und Kavallerie, welche die Menschenmassen zerstreuen sollten. Es gab Tode u. Verwundete, und das vergossene Blut schärfte die Erbitterung auf das Höchste. Die Soldaten wurden wieder durch Schmähdungen unendlich gereizt.

Es war am Vormittag des 18. März, eines prächtvollen Frühlingstages. Gegen Mittag zog eine Deputation der Stadt, von Tausenden Bürgern aus allen Ständen begleitet, ins Schloß, um dem Könige ebenfalls die Wünsche nach Reformen vorzutragen. Friedrich Wilhelm IV. ging auf alles Wesentliche ein, er trat mit dem Bürgermeister Raunyn auf den Balkon, und das Haupt der Stadt rief die Antwort des Monarchen den auf dem Plage versammelten Tausenden zu. Stürmischer Jubel erbrause, der ganze Zwist erschien gehoben. Da kam das Verhängniß.

Immer neue Menschenmassen strömten nach dem Schlosse, der Jubellärm ward größer und größer. Jetzt rückte Garde-Infanterie ins Schloß ein, die bei den letzten Zusammenstößen am 15. und 16. März geschossen hatte, und nun wurden erst Einzelne, dann Tausende von Stimmen laut: „Militär zurück.“ Der Lärm wurde so gewaltig, daß der König Befehl gab, den Platz zu räumen. Die nunmehr folgende kritische Episode stellen wir nach den Worten von Augenzeugen dar: Eine Schwadron Dragoner trieb mit angefastem Säbel, nicht in Attade, die Menge in die auf den Schloßplatz mündende Breite Straße, während später Infanterie die Neuandringenden nach der seitwärts gelegenen Kurfürstenbrücke und folgenden Königstraße drängte. Da fielen zwei Schüsse; einem Soldaten war das Gewehr entfallen, auf ein anderes Gewehr hatte Jemand aus der Menge geschlagen. Ein Befehl zum Schießen war also nicht erfolgt, auch ist Niemand verwundet.

Die Wirkung dieser Schüsse war eine entsehlige: „Verrath, man mordet das Volk!“ so erscholl es, im Nu war der Platz leer, eine große, im Schlosse ausgehängte Fahne mit den Worten „Ein Mißverständnis“, fand keine Beachtung mehr, überall wuchsen mit Zauberschnelle Barrikaden aus dem Boden.

Die Volkstruppen fanden bei den Bürgern der an das Schloß grenzenden Straßen thätkräftige Unterstützung, wie eine Kaserne war es über Alle gekommen. Wagen, Tonnen, Balken, Bretter, kurzum, was sich darbrot, wurde zum Barrikadenbau verwendet, die Frauen schlepten Steine und kochendes Wasser auf die Hausböden, die Dächer wurden abgedeckt, die Hauswände durchbrochen, um, ohne die Straßen zu betreten, schießen zu können. Befanden sich auf den Barrikaden auch zumelst jüngere Leute, Arbeiter und streitlustige Elemente, später holte man auch noch die Gefangenen aus dem „Ochsenkopf“ heraus, die Bürgerschaft, namentlich die Schützen, waren doch auch in großer Zahl vertreten. Die Kommandanten auf den hauptsächlichsten Barrikaden waren Berliner. Alle Woffen niederlagen wurden gestürzt, Geschütze hatten die Barrikadenkämpfer nur zwei, die mit Eisen und „Murmeln“ (hier Lippzugeln genannt) geladen wurden. Mit Sperte und Tranf wurden die Barrikadenmänner aus allen Häusern unterstützt. Auf allen Kirchhöfen befanden sich Bürger, die Sturmgloden hallten ununterbrochen.

Während alle Zugangsstraßen zum Schlosse mit Barrikaden versehen wurden, erhielt der General von Brittnow, der Oberbefehlshaber der 12000 Mann starken bewaffneten Macht den Befehl zum Angriff. Die Wuth stieg auf beiden Seiten bis zur Siedehöhe, und schwere Thaten werden nur dadurch erklärlich. Besonders in der schmalen Königstraße ging es furchtbar zu, Haus für Haus mußte erobert werden, überall ein entsehliges Gemetzel. Aus allen Fenstern piffen die Schüsse, von den Dächern proffelten die Steine, erst nach wiederholtem Angriff und scharfem Kartätschenfeuer war die Straße zu gewinnen. Ihr Befehlshaber war der Thierarzt Urban. Die vom Mechaniker Siegrist gehaltene Barrikade am Könlischen Fischmarkt, gerade gegenüber dem Schlosse, wurde erst nach fünfmaligem Sturm erobert.

Am heftigsten tobte der Kampf in der Nacht. Alle Fenster waren erleuchtet, mehrere vom Pöbel angezündete staatlische Gebäude sandten mächtige Feuerflühen in die Dunkelheit, dazu das rollende Geschütze, das Knattern der Gewehre, das Geseul der Sturmgloden, Alles ein grausiges Bild. Und es versehlte seinen Eindruck auf den König nicht, der von Bürger-Deputationen um Zurückziehung der Truppen gebeten wurde. Morgens um 6 Uhr kam der Befehl zum Einstellen des Feuers, der König hatte selbst die berühmte Proklamation „An meine lieben Berliner“ niedergeschrieben. Im Laufe des Morgens wurden überall die Truppen zurückgezogen und rückten nach und nach aus Berlin ab, während die Bürgerbewaffnung organisiert wurde.

Der 19. März, ein Sonntag, brachte die grausige Scene im Schloßhofe, eine thätliche Beleidigung des Monarchen. Man schleppte die Leichen der Gefallenen herbei und legte ihre Wunden bloß, während stürmische Rufe erschollten: „König raus!“ und dann, als der König mit seiner leidenden Gemahlin erschien, hieß es: „Gut ab!“ Dieses grauenhafte Schauspiel endete der Gesang „Jesus, meine Zuversicht!“ Das war eine Kränkung, die der König mit Recht nie vergessen konnte.

Die Truppen waren abgezogen, des Königs Bruder, der spätere Kaiser Wilhelm, den die Berliner damals nur den „Kartätschenprinzen“ nannten, mußte nach England reisen; seine Reise war eine fluchtartige, nicht bloß in Preußen, auch in Mecklenburg. An das prinzliche Palais Unter den Linden schrieb man „National-Eigenthum.“

Am 21. März erfolgte der Umritt des Königs durch Berlin unter Vorantragung einer schwarz-roth-goldenen Fahne, unter begeisterten Volkjubel. „Preußen geht in Deutschland auf, ich werde mich selbst an die Spitze stellen!“, so rief der König. Und man erhoffte einen Himmel auf Erden. . . .

Vermischte Nachrichten.

— Die Leiche eines jungen Mädchens wurde, wie ein Privattelegramm aus Bonn meldet, im Zimmer zweier an der dortigen Hochschule studirenden Mediziner gefunden. Ueber

den Thatbestand wurde folgendes festgestellt: Von zwei angehenden Doktoren der Medizin, B. aus Jagenau im Elsaß und S. aus Rastatt, die im ärztlichen Staatsexamen stehen und bei einer Familie in Poppelstorf wohnten, hatte B. ein intimes Verhältniß mit der 18jährigen Ledigen S. aus Krefeld angeknüpft. Als sich Folgen einstellten, nahm B. die Frau in seine Wohnung zur Einleitung einer Frühgeburt, an deren Folgen das Mädchen, an dem sich Vergiftungssymptome zeigten, starb. Beide Mediziner wurden verhaftet. In ihrer Gegenwart fand am Montag die gerichtliche Obduktion der Leiche statt.

— Wenn der Jar reist, so werden alle Eisenbahnen, die der Hofzug passieren soll, vier Tage vorher auf beiden Seiten in einer Entfernung von je 200 Meter mit Schildwachen besetzt, die den Bahnförpser zu bewachen haben. Ihr Dienst ist jedoch nicht besonders schwer. Sechs Stunden vor der Reise kommt die „zweite Besetzung“, die mit geschultertem Gewehr auf und ab marschirt und die Augen überall haben muß. Eine Stunde vor Erscheinen des Juges tritt endlich das „dritte Kommando in Kraft“, das den Rücken gegen den Eisenbahnbaum geklehrt darüber zu wachen hat, daß sich Niemand auf 100 Meter dem Bahnförpser nähert. Hört irgend ein Borwölger nicht auf den Anruf, so wird er unweigerlich niedergeschossen. Nach zehn Minuten nach Passiren des Juges verharret das Kommando in seiner Stellung. Zu diesem Ehrendienst im dritten Kommando wird nur die Garde ausersehen.

— Die Stauung des Rils. Ein ungeheurer Wasserbau, welcher die größte Unternehmung der letzten Jahre auf diesem Gebiete, die durch die Firma Georg Luthar in Braunschweig ausgeführte Regulirung der Donau am Eisernen Thore, noch weit hinter sich läßt, soll jetzt von einem englischen Hause, John Aird u. Co., in Aegypten in Angriff genommen werden. Es handelt sich um die Aufftauung des Rils bei Assuan und bei Siut durch zwei Riesendämme aus Granitquadern, wofür fünf Jahre in Aussicht genommen sind. Der Damm bei Assuan soll sich auf den berühmten Granitriffen erheben und enthält Thore, welche zu Zeiten des Hochwassers geschlossen werden, so daß der Sammelweiser in der Nähe sich füllt und sein Wasser zur Sommerzeit, in welcher der größte Bedarf an Wasser für die Zuckerrohr-, Baumwoll- und Reisfelder herrscht, abgeben kann. Mit dem Schlusse des Sommers steigt das Wasser wieder bis zum Februar, März oder April, so daß die Bewässerung keine Unterbrechung erleidet. Der Damm hat eine Höhe von 23 m über der Fußsohle und eine Länge von 18 km quer über den Strom. Um die Schiffsahrt nicht zu hindern, werden Schleusen in ihm vorgesehen. Die aufgeschickte Wassermenge beträgt eine Milliarde Kubikmeter. Der Damm bei Siut dient zur Hebung des Wasserspiegels und so zur Erhöhung der Wirksamkeit der mittel- und untergypptischen Bewässerungssysteme. Für die Ausführung dieser gewaltigen Arbeiten erhält die Firma dreißig Jahre lang je 3,2 Millionen Mark, und zwar von Beendigung der Dämme ab, ohne Berechnung der Zinsen, also im ganzen nahe an 100 Millionen Mark.

— Seltsame Medizin. Der ausgezeichnete Tenorist Bolpini lag schwerkrank in London darnieder; die ersten Aerzte standen an keinem Lager, aber seiner gab dem Kranken die geringste Hoffnung. Da erklärte Dr. Morter, ein junger Assistenzarzt, dem Künstler folgendes: „Es giebt nur ein Mittel, Sie zu retten, und dieses Mittel heißt Energie. Trinken Sie eine Flasche Laflite, stehen Sie auf, kleiden Sie sich an, fahren ins Theater und singen eine Ihrer Partien. Versagt Ihnen dies Mittel, so werden Sie wenigstens wie ein Held auf dem Felde der Ehre sterben. Im andern Falle können Sie nur langsam dem Grabe zuschauen.“ Bolpini willigte ein, nahm den Laflite, dem der Arzt noch einige stimmlerende Mittel beigemischt hatte, erhob sich und fuhr ins Theater, wo er unter ungeheurem Jubel des Publikums eine seiner Lieblingspartien sang. Die ungewohnte Aufregung und die unerhörte Willensanstrengung aber hatten die beste Wirkung auf den Kranken, und dieser konnte sich schon nach wenigen Tagen wieder vollständig seiner Kunst widmen, die er noch viele Jahre hindurch ausübte.

— Die Eheleute eineig sind, um uneinig zu werden, wird hübsch durch die folgende Nachricht aus Modena illustriert. Alberti Franchetti, der auch in Deutschland bekannte Komponist der Opern „Israel“, „Christoph Columbus“ und „Herr von Pourceaugnac“, lebt mit seiner Gemahlin Margherita, geborene Levi, in unglücklicher Ehe. Da in Italien die Ehescheidung nicht eingeführt ist, so beschloffen die beiden Gatten, die Staatsangehörigkeit in einem Lande zu erwerben, wo die Ehescheidung besteht, und dann durch die Gerichte dieses Staates ihre Ehe trennen zu lassen. Sie ließen sich deshalb in München nieder, erwarben die bayerische Staatsangehörigkeit und erwirkten sodann in Bayern ihre Ehescheidung. Nun erwächst den italienischen Behörden die Aufgabe, zu dieser in Bayern erfolgten Ehescheidung einer auf italienischem Standesamt geschlossenen Ehe Stellung zu nehmen. Maestro Franchetti, der seinen Wohnsitz in Reggio Emilia hat, stellte bei dem Appellationsgericht in Modena, in dessen Bezirk Reggio Emilia liegt, den Antrag, das Urtheil des bayerischen Richters auch in Italien für gültig und vollstreckbar zu erklären. Kürzlich nun fand in diesem seltsamen Rechtsanbel der erste Termin statt. Die Advokaten Franchettis legten dar, daß es zu den seltsamsten Wirtungen führen müsse, wenn der Gerichtshof das bayerische Urtheil nicht auch in Italien für vollstreckbar erkläre. Maestro Franchetti könne dann im Auslande eine gültige Ehe eingehen, während er in Italien, falls er sich wieder verheirathe, wegen Bigamie verfolgt werden müsse. Der Gerichtshof setzte, nach der „Augsb. Abendztg.“ die Urtheilsfällung aus.

— Das Handwerk. Ein Handwert soll der Dub' nicht treiben, Denn dazu ist er viel zu gut; Er kann so wunderniedlich schreiben, Ist so ein feines, junges Blut. — Nur ja kein Handwert — Gott bewahre! Das gilt ja heute nicht für sein: „Und wenn ich mir's am Wunde spare, Es muß schon „etwas beffres“ sein!“ — Das ist der wunde Punkt der Zeiten; Ein jeder will auch's hohe Pferd; Ein Jeder will sich nobel kleiden, Doch Niemand seinen Schneider ehrt. — Der Hände Arbeit kam zu Schanden; Der Arbeitsklause schämt man sich, Das rächt sich noch in deutschen Landen, Das rächt sich einmal bitterlich. — Das Handwerk hat noch gold'nen Voten, Pält es nur mit dem Zeitgeist Schritt! Folgt es den Ränften und den Moden, Und bringt man Liebe zu ihm mit. — Wenn Bildung sich und Fleiß vermählen Und thut der Meister seine Pflicht, Mügt Ihr es zum Beruf erwählen — Es ist das schlechteste noch nicht. —

— Vererbung. Frau: „Ich weiß gar nicht, wo unser Fritz das lebenswürdige Benehmen her hat?“ — Mann: „Na, doch nur von Dir — ich bin ja noch im Besitz des meinigen!“

Airische Nachrichten aus der Parodie Eisenhof

vom 18. bis 19. März 1898.
Aufgehoben: 22) Ernst Julius Start, Schuhmacher hier, ebel. S. des Albrecht Friedrich Start, Rastattensiders hier und Anna Elise Schöndelzer

hier, ebel. T. Hermann W. hier und Du. Fabrikarbeiter des Karl Lu. fuß hier, ebel. Anton Sch. Schimana, J. des weil. Ge. Weira. berite geb. C. Genauf. 71) Hebrig. Frida Sophie. Begrab. 13tal, 5 T. Fröhner, Kü. Heyreuter u. Hübmanna. ebel. S. de.

Nach

Die Oftern 1898. Da Klassen er. Die entgegenge. schein, der. ung des G. seiner Wo. Gu.

Glas

Licht durc. Berwendet. dähern, J. fabrikten, Wohnhän. manern 20. G.

Co

aus so angefer. ragende. A. J. In

Sopha

Tische und Tepp. will, vercl. vo. Paul. Direkter L. stoffe und

Gr

in gu. dauerh. A. J. In

Fr

frische schöne Te. burger Te. salat, Rad. koffl, Spin. feinste M. Citronen. Auswahl. Voll-Wöl. Quart h. Alino G.

Da

empfiehl

Sämm

Reibbin. sopompe. lagkoffe. nischen P.

gehend
erhalten
Wohn-
Weibe
am
nehmen,
Seiten
besten
ist
Reise
auf
zehn
in
nando
Bassere
auf
raum-
Chore,
Dauere,
werden,
und
wofür
ffuan
nthält
n, so-
Basser
für
fann.
r bis
seine
23 m
den
eufen
eine
ebung
der
Aus-
reißig
igung
enzen
morist
Kerze
e ge-
stanz-
ie zu
fische
water
l, so
Ehre
Grabe
Art
und
fums
ung
beste
deni-
noch
ver-
llu-
Zom-
Herr
ge-
heid-
die
Ehe-
nates
nchen
rften
alle-
gten
Ehe
jnftig
t in
das
und
men
ettis
üsse,
alien
Aus-
s er
üsse,
eils-
nicht
blisch
and-
Und
res" will
nand
den;
deut-
and-
geist
man
hten
eruf
nfer
Na,
n!"
des
über

hier, ebel. T. des weil. Georg Emil Schindler, Tischlers hier. 23) Gustav Hermann Unger, Former hier, ebel. S. des Karl Louis Unger, Hausmann hier und Hulda Hedwig Weybrauch hier, ebel. T. des Ernst Louis Weybrauch, Fabrikarbeiters hier. 24) Max Adolf Kohnen, Waldarbeiter hier, ebel. S. des Karl Ludwig Kohnen, Waldarbeiters hier und Ernestine Minna Schmalfuß hier, ebel. T. des Karl Emil Schmalfuß, Fabrikarbeiters hier. 25) Anton Schimana, Mauer in Darle in Köhmen, ebel. S. des Johann Schimana, Zimmermanns ebenda, und Minna Marie Hüster hier, ebel. T. des weil. Hermann Albert Hüster, Zimmermanns hier.
Getraut: 14) Max Richard Leifner, Handarbeiter hier mit Henriette Friederike geb. Gläß hier.
Getraut: 69) Irma Johanne Thielemann. 70) Paul Erich Bachmann. 71) Hedwig Marie Krüger. 72) Hans Arno Barth in Wildenthal. 73) Frida Sophie Seidel.
Begraben: 45) Ungetauft T. der Hulda Theresie Geyer in Oberwilden- thal, 5 T. 46) Hulda Richter geb. Kolbe, Ehefrau des Karl Ferdinand Richter, Kürschnerstr. hier, 72 J. 6 T. 47) Katharina Engelhardt geb. Beyreuther in Wolfgrün, nachgel. Wittve des weil. August Engelhardt, Buchmanns in Weitzgrün, 71 J. 10 M. 25 T. 48) Fritz Erich, ebel. S. des Richard Siegel, Stidmaaschinenbesizers hier, 4 M.

Am Sonntage Lätare:
Vorm. Predigttext: Röm. 5, 1-6. Herr Pfarrer Böttrich. Weichte und heil. Abendmahl bleiben ausgelegt. Nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst. Text: Psalm 23. Herr Diaconus Rudolf.
Kirchennachrichten aus Schönheide.
Dom. Laetare (den 20. März 1898).
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Hartenstein. Nach dem Gottesdienst Weichte und heil. Abendmahl. Herr Diaconus Wolf. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst für innere Mission, mittlere Schule Zimmer Nr. 3. Herr Diaconus Wolf. Das Wochenamt führt Herr Diaconus Wolf.
Kirchennachrichten für Hundshübel.
Sonntag Lätare, den 20. März 1898.
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst: Röm. 5, 1-6. Nachm. 3 Uhr: Predigt und Kommunion in Reichardtshof. Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Chemischer Marktpreise
vom 16. März 1898.

Weizen, fremde Sorten	10 Mt. 65 Pf. bis 11 Mt. 15 Pf. pro 50 Rilo
sächsl.	9 . 25 . . . 9 . 50 . . .
preussischer	7 . 40 . . . 7 . 75 . . .
Roggen, niederr., sächsl.	6 . 95 . . . 7 . 20 . . .
preussischer	7 . 75 . . . 8
fremder	7 . 90 . . . 8 . 15 . . .
Braugerste, fremde	9 . 25 . . . 10 . 50 . . .
sächsl.	8 9
preussischer	8 . 90 . . . 7
fremder	6 . 50 . . . 7
Hafer, sächsl., verregnet	7 . 75 . . . 8 . 10 . . .
preussischer	7 . 75 . . . 8 . 10 . . .
fremder	7 . 75 . . . 8 . 10 . . .
Rohrweizen	8 9
Mehl- u. Futterweizen	7 7 . 75 . . .
preussischer	3 . 70 . . . 4 . 50 . . .
fremder	2 . 80 . . . 3 . 20 . . .
preussischer	2 . 75 . . . 3
fremder	2 . 20 . . . 2 . 60 . . .

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.
Realschule zu Aue.

Die Realschule zu Aue eröffnet das neue Schuljahr mit den Klassen VI bis II. Die I. Klasse wird Ostern 1899 eingerichtet werden.
Das Schulgeld beträgt jährlich 80 Mark, die Aufnahmegebühr 3 Mark. Die Schüler der unteren Klassen erhalten auf Wunsch auch Unterricht im Lateinischen.
Die **Aufnahmeprüfung** findet **Montag, den 18. April** statt. Anmeldungen werden von jetzt an entgegengenommen und möglichst bis Ende Januar 1898 erbeten. Beizubringen sind der Geburts- oder Taufschein, der Impfschein, das Schulentlassungszeugnis (dieses bis zur Aufnahmeprüfung). Persönliche Vorstellung des Schülers ist erwünscht.
Der Unterzeichnete ist zu sprechen im Realschulgebäude an der Schwarzenbergerstraße oder auch in seiner Wohnung Reichsstraße 33, I.
Gute Pensionen zu verschiedenen Preisen können nachgewiesen werden.
Die interimistische Direktion.
Dr. phil. H. Goldhan.

Handelschule.
Anmeldungen nehme ich bis 31. d. M. täglich von 11-12 Uhr vormittags in meiner Wohnung entgegen.
Eibenstock, den 18. März 1898. **Pfeifer.**

Geithainer Grautkalk
ist der vorzüglichste
Bau- und Düngekalk.
Zum Bezuge empfiehlt sich das
Kalkwerk August Lehmann
in Geithain.

Glasbausteine,
Licht durchlassend wie jedes Fenster. Verwendet bei Wintergärten, Fördächern, Wädern, Spitätern, Eisfabriken, Schlächtereien, Fabriken, Wohnhäusern, Brand- und Grenzmauern etc. Alleinverkauf bei
G. F. Agst & Sohn,
Auerbach i. B.

Möbel!
Größtes Möbellager von Chemnitz, eines der größten i. Deutschland. Unsere Lager nebst damit zusammenhängender Möbelfabrik sind in Folge ihrer großartigen Einrichtung eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges in Chemnitz geworden.
Interessenten und vor allen Dingen Verlobten empfehlen wir daher die Besichtigung derselben, **Ausstellungsräume** ca. 2500 qm groß mit 101 compl. eingerichteten Zimmern.
Julius Köhler Nachf.
Möbelfabrik mit Dampfbetrieb
Chemnitz, innere Klosterstr. 12/14.

Elegante Herren- u. Knaben-Anzüge,
Stoffhosen, Westen, sowie Arbeiter-Garderobe empfiehlt zu soliden Preisen
C. A. Lenk.

Fertige Flaggen,
reinwollene Flaggenstoffe, baumwoll. Flaggenstoffe, baumwoll. Decorationsstoffe liefert billigst
Berj. Geis. Paul Thum
Chemnitz, Chemnitzstr. 2.

Confirmanden-Anzüge
aus soliden Stoffen, elegant angefertigt, empfehle in hervorragender Auswahl zu äußerst niedrigen Preisen.
A. J. Kalitzki Nachf.
Inh. H. Neumann.

Zacherlin
wirkt staunenswerth!
Es tödtet jedwede Art von Insecten mit geradezu fraspirender Kraft und tötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die verfertigte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.
Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Kücheneingetiere, Motten, Parasitenkäuf, Hausstieren etc.
In Eibenstock bei Herrn H. Lohmann.
„Hundshübel“ „Hermann Fugmann.“
„Goldgrün“ „Ernst Seifert.“
„Schönheide“ „J. E. Preisler.“
„Waldgrün“ „O. Bötcher.“

Aechten Hausfrauen!
Verwendet nur **Brandt-Coffee**
als besten und billigsten Coffee-Zusatz und Coffee-Ersatz.
Zu haben in den meisten Colonialwaaren-Handlungen.

Gesangbücher
in größter Auswahl empfiehlt
Theodor Schubart.
Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das
Schneiderhandwerk
zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen Ostern 1898, auch schon früher, in die Lehre treten bei
Carl Wimmer,
Schneidermstr.

Sopha-Bezüge, Portièren, Tischdecken, Lambrequins und Teppiche gut u. billig kaufen will, verlange Proben u. Preislisten vom Versandtgeschäft
Paul Thum, Chemnitz.
Direkter Versandt Chemnitzer Möbelstoffe und Wäsche etc. Muster frc. gegen fr. R.

Linol-Dépôt Paul Thum,
Chemnitz, Chemnitzstr. 2.
Ein Sohn ehrbarer Eltern, welcher Lust hat
Buchbinder
zu werden, findet zu Ostern Aufnahme in der Buchbinderei u. Steindruckerei von **H. Otto.**

Wollen Sie Ihre Wäsche wirklich gut u. vortheilhaft waschen, so kaufen Sie
Elfenbein-Seife
oder **Elfenbein-Seifenpulver** mit der Schutzmarke „Elofant“. In fast allen **Colonialwaarenhandlungen** zu haben, doch achte man auf Schutzmarke „Elofant“ u. verlange die **echte Elfenbein-Seife** von **Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.**

Große Auswahl Corsets
in gutstehenden Façons und dauerhaftesten Stoffen empfiehlt
A. J. Kalitzki Nachf.
Inh. H. Neumann.

Preisgekrönt!
BLITZ WICHSE
von E. Busche, Cöthen
ist anerkannt die vorzüglichste Wichse der Gegenwart. Erzeugt mit wenig Bürstenstrichen einen geschwollenen, tiefschwarzen und blendenden Glanz, schmelzt das Leder auf und verbraucht sich äusserst sparsam. — Nur echt in rothen Dosen à 10 und 20 Pfg. bei **Rich. Schürer.**

Todes-Anzeige.
Theilnehmenden Verwandten und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter **Johanne Christiane** verwittw. **Mennig** geb. Häfel Donnerstags Abend 1/9 Uhr sanft und ruhig verschieden ist, was tiefbetrauert anzeigen Geschwister **Mennig.**
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Empfehlung!
Frische Sendung Italienische sehr schöne **Zascläpfel**, frisches **Würgburger Früh-Gemüse**, als: Kopfsalat, Radishesen, Rabinschen, Rosenkohl, Spinat, Petersilie, Schnittlauch, feinste **Messina-Apfelsinen** und **Citronen**, **Blutapfelsinen**, große Auswahl, **frische Eier**, **Kappler Voll-Pöflinge**, **Weißkäse** und **Quart** hält stets am Lager
Alino Gürzel, Grünwaarenhdlg.

Besangbücher
von den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden empfiehlt in großer Auswahl
August Mehnert.

Ein Garçonlogis
wird von einem jungen Mann sofort gesucht, event. per 1. April u. wenn möglich mit Kost. Gest. Offerten unter **A. A.** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Gebetbücher
für **Confirmanden** empfiehlt in reicher Auswahl
Theodor Schubart.
7 Etüd 97er
gute Legehühner
und ein **Gahn** sind zu verkaufen in der **Waldschänke.**

Hustenheil
in Packeten à 10 Pf. zu haben bei: **Bernh. Löscher, Rich. Schürer, Emil Zauner, Ludwig Hendel.**

Wer liebt nicht?
eine zarte, weiche Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint! Gebrauchen Sie daher nur: **Rabdenaler Lilienmilch-Seife**
v. Bergmann & Co., Radebrul-Dresden vorzüglich gegen Sommerprossen sowie wohlthätig u. verhönernd auf die Haut wirkend. à Et. 50 Pf. bei: **Apotheker Fischer.**

Prima Vogelländer Ochsenfleisch
empfiehlt **Carl Müller.**

Sämmtl. Bruchbandagen, Leibbinden, Spalkannen, Rhy-fopompen, Luftkissen, Unterlagkoffe, Kosaartikel, Hygienischen Schuh usw. empfiehlt
P. Rossner, Friseur,
vis-à-vis der Apotheke.

Lebende Karpfen
empfiehlt **Max Steinbach.**

Voll-Pöflinge
empfiehlt **Ezmann.**

Höchste Auszeichnung. Königlich Sächsische Staatsmedaille. Sächsisch-Thüringische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Leipzig 1897.
 Die Muster sind gesetzlich geschützt.
Fabrikant von Lotze's luft- u. waschechten, unerschwertem Seidenstoffen Hohensteiner Seidenweberei
 Mech. Seidenstoff-Fabrik **Lotze, Hohenstein i. S.**
 Special-Seidenhaus u. Seidenstoff-Fabrik schwarzer, weißer u. farbiger Braut-, Ball-, Gesellschafts- u. Strassen-Tolletten. Man verlange Muster, bevor man anderswo kauft. — Königl. Grossherzogl. u. Herzogl. Hoflieferant.
 Reichhaltiges Musterlager bei Frau **Hilda Meinel, Eibenstock.**

Broches Preis-Scat-Tournier
 findet Sonntag, den 27. März dieses Jahres
 im Saale des „Deutschen Hauses“ in Eibenstock statt.
 Freunde des Scatspiels werden gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen. **Eintrittskarten à 2 M.** sind im „Deutschen Hause“ bei **Oscar Schneider** zu entnehmen. **Ohne Karte kein Zutritt!**
Das Comité.

Seiden- und Filzhüte
 in den neuesten Moden u. verschiedenen
 Qualitäten sowie reiche Auswahl in
Confirmanten- und Kinder-
Hüten
 empfiehlt zu ausnahmsweise billigen
 Preisen **Carl Schubert,**
 Hutmachermstr.

Der schrecklichste der
 Schrecken ist Zahnschmerz
 ohne ein Linderungsmittel
 zu besitzen!
 Versuchen Sie es m. „EUDONT“.
 Sie werden sofort Linderung
 erhalten und der Zahnschmerz wird
 für längere Zeit, häufig sogar
 dauernd, beseitigt werden.

*) „EUDONT“ ist von
 dem bekannten praktischen Zahn-
 arzt **Doctor Hummel, Dresden,**
 erfunden u. auf wissenschaftlich-
 licher Basis hergestellt. Preis-
 gekrönt mit goldener Medaille.
 „EUDONT“ wird in zwei
 Mischungen (Fläschchen) abge-
 geben: a. Für Zahnschmerzen,
 entstanden durch Entzündung
 des Zahnnervs (hohle Zähne),
 b. für solche, die durch Entzün-
 dung der Zahnwurzelhaut (faule
 Zahn-Wurzel) verursacht
 sind. Beide Fläschchen sind in
 handlichen Cartons verpackt,
 die außerdem alle bei der An-
 wendung des „EUDONT“
 nötigen Instrumente (Pinzel,
 Excavator (Zahnreiner) und
 präparierte Watte - Kügelchen),
 enthalten. Diese Hausapotheke
 gegen Zahnschmerzen, mit Ge-
 brauchsanweisung, ist vorrätig
 in den meisten Apotheken
 zum Preise von nur **M. 1.50.**
 Gegen Einsendung v. **M. 1.60,**
 event. in Briefmarken, erfolgt
 Franco-Zusendung durch das
 Hauptdepot:
Apotheker Oscar Senff,
Berlin C., Köpenickerstr. 26.
Bestandtheile: Eugenol (Wessens-
 säure), gereinigt, Campher, recti-
 ficirter Spiritus aa 2, Cloroform
 5 Tropfen, Jodtinctur, Glycerin
 aa 3, Eucalyptusöl mit Saffran
 5 Tropfen.
 Depot in Eibenstock:
Apotheker G. Fischer.

Volta-Kreuz!
 Vom Kaiserlichen Patentamt der
 Apparat selbst gesetzlich geschützt als
 auch unter 20027 D. R. P. Sch.
 eingetragen oder die elektro. magnet.

Volta-Uhr.
 Du
 ahnst es
 nicht!

wie leicht sich Jedermann, ob arm
 oder reich, jung oder alt für wenig
 Geld seine Gesundheit bis in das
 späteste Alter bewahren u. sein Leben
 somit verlängern kann,
 ohne Berufshörung,
 durch einfaches Fragen des elektro-
 magn. parif. **Volta-Kreuzes Nr.**
20027 oder der **Volta-Uhr.**
Kein Geheimmittel!
 Das **Volta-Kreuz** oder die **Volta-**
Uhr ist eine elektrische Säule in
 Jedermanns Reich.
Leset es Alle, die ihr leidet
 an Gicht, Rheumatismus, Appetit-
 und Schlaflosigkeit, Kreuz- und Ge-
 sichtschmerzen, Magenleiden aller
 Art. Versucht es Alle.

Das gefehl. geschützte elektr. magn. par.
Volta-Kreuz
 Nr. 20027
 oder die
Volta-Uhr
 stärkt die Nerven, erneuert das Blut
 und ist ein erprobtes Mittel bei
 Neuralgie, Nervenschwäche, Migräne,
 Aufgereiztheit, Dunkelwerden vor den
 Augen, bei kalten Händen und Füßen,
 Hypochondrie, Bleichsucht, Dysteri-
 schen Anfällen, Asthma, Lähmung,
 Krämpfen, Bettnässen, Hautkrankheit,
 Hämorrhoiden, Taubheit und Ohren-
 sausen, Kopfs- u. Zahnschmerzen usw.,
 wie die täglich einlaufenden Dank-
 und Anerkennungschriften beweisen.
 15 Jahre Rheumatismus leiden!
 Hausham. Ich litt 15 Jahre an
 Rheumatismus, Schlaf- u. Appetit-
 losigkeit, Kreuz- u. Gesichtschmerzen;
 nachdem ich aber seit vier Wochen
 Ihr **Volta-Kreuz Nr. 20027** trage,
 bin ich von meinen Schmerzen befreit.
Anna Weiß, Bergmannsgattin.
Herr königl. Gendarm Bergschreier
(Mitterfels) äußert sich wie folgt
 über die aus der **Neuen Münchner**
Kindl-Drogerie, Müllerstr. 39, Mün-
chen, bezogenen Volta-Kreuz Nr.
20027: „Ich bin stets bereit, dieses
Heilmittel Jedem zu empfehlen. Ich,
 sowie mein Kamerad **Karl Meier**
 hiesiger Station sind von unserem
 Rheumatismus und Kopfschmerzen
 befreit worden und fühlen uns des-
 halb verpflichtet, unsern wärmsten
 Dank auszusprechen, was Sie jeder-
 zeit öffentlich kund geben dürfen u.
Herzleiden, Schlaflosig-
keit, Bleichsucht.
Hohenthan b. Landsbut. Ich litt
 2 1/2 Jahre an schmerzlichen Herzleiden,
 Schlaflosigkeit und Bleichsucht und
 bin durch Ihr **Volta-Kreuz Nr. 20027**
 innerhalb 4 Wochen von diesem Leiden
 erlöst. Kann daher dasselbe
 Jedermann bestens empfehlen, wo-
 durch ich meinen innigsten Dank
 ausspreche. Senden Sie u.
Walburga Altshäffel.

Frauen, Mädchen
 sollten in kritischer Zeit stets das
 bewährte **Volta-Kreuz Nr. 20027** oder
 die **Volta-Uhr** tragen, denn es lindert
 fast immer Schmerzen, bewahrt
 durch seinen elektrischen Strom vor
 üblen Folgen, die schon so manches
 junge Leben in dieser kritischen Pe-
 riode dahingerafft.

Das gefehl. geschützte elektr. magn.
 parifür. **Volta-Kreuz Nr. 20027** ist
 einzig und allein zu beziehen à M.
 1,50 und das stärker und schneller
 wirkende à M. 2,50 und M. 3,50.
Volta-Uhr à M. 3,50 — eist in vielen
 Apotheken und Drogerien.
 In Eibenstock:
Drogerie Lohmann.
 Wo nicht erhältlich, direkt durch
 das Generaldepot und die Central-
 verhandlungsstelle für ganz Deutschland
 und dem Auslande in München:
Neue
Münchner Kindl-Drogerie
(Carl Oppenheim)
Müllerstr. 39, Frauenhoferstr.-Ecke.
 Man achte genau auf die Adresse,
 und fordere ausdrücklich das **Volta-**
Kreuz Nr. 20027 oder die **Volta-**
Uhr mit dem Bildniß des Professor
 Volta als Schutzmarke. Einzig be-
 rechtigte Firma, das Bildniß des
 Professor Volta als Schutzmarke für
 Volta-Spezialitäten aller Art be-
 nutzen zu dürfen.

Neuest. Hygien. Frauenschuh
 empfiehlt **Paul Rossner,**
 Friseur.
Ein kräftiger Laufbursche
 wird sofort gesucht. Wo? sagt die
 Expedition dieses Blattes.

Neu eröffnet! Aue i. S. Neu eröffnet!
Wein-Restaurant und Frühstückstube von
Bruno Junghanns, Aue i. S., Wettinerstraße Nr. 32.
 Vorzügliche Weine — gute kalte Speisen — schöne Lokalitäten — aufmerksame Bedienung.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet
Bruno Junghanns (früher in Schönheide).

Clemens Zöllner
Möbel-Fabrik und Ausstellung
 Gegründet 1874. Chemnitz, Neumarkt 7. Telephon 906.
 Specialität:
Braut-Ausstattungen.

Complete
 Einrichtung
 zu Mark 510
 incl. Salon Mark 946.

1 Sopha, 2 Fauteuils mit
 Plüsch M. 180
 1 Sophasisch, nussbaum „ 40
 1 Verticow, Ia, fourmirt „ 90
 1 Trumeau „ 90
 4 Rohrlehnstühle mit
 Muschelaufsatz „ 36
 M. 436

Wohnzimmer.
 1 Divan, Ia, Bez. u. Säul. M. 85
 1 Auszugtisch „ 20
 4 hochlehnlige Stühle „ 24
 1 Pfeilerspiegel „ 24
 1 Kleidersecretär „ 50
 1 Nähtisch „ 16
 M. 219

Schlafzimmer.
 2 Bettstellen, franz. Form M. 50
 2 Matratzen, Ia, Satindr. „ 72
 2 Stühle „ 8
 1 Waschtisch, Marmorpl. „ 34
 1 Wäscheschrank „ 40
 1 Nachtschrankchen mit
 Marmorplatte „ 16
 M. 220

Küche.
 1 Küchenbüffet „ M. 46
 1 Küchentisch, gedr. Füsse „ 15
 2 Küchenstühle „ 6
 1 Küchenrahmen „ 4
 M. 71

Francio-Lieferung für Eibenstock und Umgegend mit meinen
 eigenen Geschirren,
 auswärts nach Uebereinkunft.

Entzückende Neuheiten
 in
Damen-
Kleiderstoffen
 sind in reichhaltiger Auswahl
 eingetroffen und empfehle solche
 zu unerreicht billigen Preisen.
A. J. Kalitzki Nchf.
 Inh. H. Neumann.

Bürgergarten.
 Heute Sonnabend und morgen
 Sonntag ff saure Fleck u. Kar-
 toffelsalat. Bier: Fahrenhofer
 und Münchner Spatenbräu, sowie
 hochfeines überwintertes Bernes-
 grüner Weiskbier.
Theodor Fiedler.
 Heute Sonnabend,
 Sonntag u. Montag
 Ausschank von
ff Bockbier,
 wozu freundlichst einladet
F. M. Helbig.

Handwerker-Verein.
 Zu der am Sonntag, d. 20. d. M.,
 Nachmittag 5 Uhr im Vereins-
 Lokal, **Rob. Flemmig's Restauration,**
 stattfindenden **Preisvertheilung**
 werden die geehrten Mitglieder
 und Meister, sowie die mit Preisen
 und Belobigungen bedachten Lehrlinge
 hiermit eingeladen mit dem
 Bemerkung, daß die Preise von den
 betr. Lehrlingen selbst in Empfang
 zu nehmen sind. **Der Vorstand.**

Landw. u. Obstan-Verein.
 Die Mitglieder, welche sich an dem
 gemeinschaftl. und deshalb vortheil-
 hafteren Bezug von **Düngemitteln,**
Kalk, Samen und dergl.
 beteiligen wollen, werden ersucht,
 ihren Bedarf bis zum **23. ds.** bei
 dem unterzeichneten Cassirer des Ver-
 eins anzumelden. **Ernst Rau.**

Deutsches Haus, Schönheide.
 Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr
 an **öffentliche Tanzmusik,**
 wozu freundlichst einladet
Hermann Kropf.

Schönheiderhammer.
 Morgen Sonntag, v. Abends 7 Uhr
 an **öffentliche Tanzmusik,**
 wozu ergebenst einladet
Gustav Hendel.

Deutsches Haus.
 Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr
 an **öffentliche Tanzmusik.**
 Von 10 Uhr an **Anackerbrenn-Bataille,**
 wozu ergebenst einladet
Oscar Schneider.

Feldschlößchen.
 Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr
 an **öffentliche Tanzmusik,**
 wozu ergebenst einladet
Emil Scheller.

Schützenhaus.
 Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr
 an **öffentliche Tanzmusik,**
 wozu freundlichst einladet
G. Becker.

Thermometerstand.
 Minimum. M. Nachtm.
 16. März — 1,5 Grad + 3,5 Grad.
 17. — 1,0 — + 3,4

Zur Frühjahrs-Saison
 empfehle mein reichhaltiges Lager in **Hüten** für
Herren, Knaben u. Confirmanten
 sowie **Mützen** in den neuesten Moden, auch Neuheiten in Mützen für
Mädchen zu billigsten Preisen.
Hermann Gerischer, Wiesenstr. 10.

Wer wirklich
 schöne **Damenkleiderstoffe** höchst preis-
 werth (Meter 45 Pf. bis M. 5,50) kaufen will,
 verlange Muster u. Modebilder franco von
Julius Einhorn, Versandhaus, Chemnitz.

Restauration z. Dönikgrund.
 Heute Sonnabend Abend **Brat-**
wurst mit Sauertraut. Es ladet
 freundlichst ein
Ernst Jugelt.

Lagerposten,
 für Bazar geeignet, gesucht durch
M. Scheins, Magdeburg.

Englischer Hof.
 Heute Sonnabend, von 6 Uhr an
Königsberger Klops,
 wozu freundlichst einladet
Max Berger.

Derselbe kann auch außer dem
 Hause geholt werden.
 Oesterreichische Banknoten 1 Mark 70, 20 Pf.

Aberzu die Beilage: Illustrirtes Unterhaltungsblatt.

viertelj. 1 M
 des „Illustrir-
 u. der Quin-
 blasen“ in
 unsern Bote
 Reichs
 N
 Zu M
 4370 weich
 12080
 1520
 640
 380
 und
 unter den in
 Agl. Fork
 Garter.
 Am 2
 fällig gewese
 Dieses
 Professor Dr
 auch der Kai
 Werth der F
 neuester Zeit
 auch zugleich
 hatten. So
 römischen Ho
 seine Verstärk
 Esajher u
 aus Spanien
 entgegengewo
 aufhört und
 über Karthago
 Fast zw
 seiner mariti
 England aus
 Als die Rest
 zurückkehrten,
 erholen, und
 her als erste
 gewaltigen N
 Noch ist
 sich die Bede
 währenddeser
 Nordstaaten
 Redner aus,
 halb auch sel
 Im Jahre 1
 zurückgehalten
 als in dem i
 seits kostete
 mond ein S
 Pfund Thee
 leston fordert
 Paar Stiefel
 diesen Umfän
 nur noch ein
 Tagestation,
 Reis kam, w
 zu erhalten,
 aber ganz u
 Bekleidung;
 zeugen schli
 bekleidet. V
 hohem Pflic
 sonderbar
 massenhaft
 April 1865
 kapitulirte, u
 Dieser absch
 gefallen, die
 des ganzen
 standsfähig
 vorderein e
 des Bundes
 würde diese
 Ereignisse ei
 Porter hätte
 ersticht werde
 mehr als 60
 Mittel.
 Der zw
 schaftlichen
 dem letzten
 Stoffen, ja,
 Werften über
 Bau von D